

**Neues Denken? Kalter Kaffee!  
oder  
Wie George Soros den Euro retten will**  
21.4. 2012

George Soros ist ein alter Fuchs. Und dass er zuerst die Welt retten will und nicht sich selbst, mag man ihm kaum glauben. Und das wohl zu recht.

Doch er ist unterwegs<sup>1</sup>. Als Retter. An denen gibt es derzeit zwar keinen Mangel, aber Soros hebt sich ab. Der Spekulant, der die Märkte kennt wie kein anderer, der das EWS, eine der Vorstufen des Euro, an die Wand gefahren und damit den Unfug fester Wechselkurse offenbart hat, tritt nun an, die Gemeinschaftswährung, die eigentlich genau das ist, zu retten.

Wie immer ist seine Analyse klar. Wer eine Währungsunion eingehe, könne der neuen Zentralbank die Lizenz zum Gelddrucken nicht wieder entziehen. Und diese wird davon Gebrauch machen und zwar so, wie die Mehrheitsverhältnisse es erlauben. Damit straft er Deutschlands Politiker Lügen, die wohl für eine No-bail-out-Klausel sorgten (und sie dann brachen), nicht aber auf einer den Einlagen bei der EZB entsprechenden Stimmengewichtung<sup>2</sup> bestanden.

Zudem kann man ihm kaum widersprechen, wenn er für Deutschlands Zukunft im Euro anführt, dass es entweder einer Transferunion, in der es die Hauptlasten tragen wird, zustimmen oder aus der Eurozone austreten müsse.

Doch gerade seine Vorschläge lassen den Austritt aus der Eurozone als die mit Abstand beste Option erstrahlen. Zusammengefasst schlägt er vor, die Schulden aller Euro-Länder oberhalb sechzig Prozent des BIP zu vergemeinschaften und dann schlussendlich nur von den leistungsstarken Ländern bedienen zu lassen. Damit wäre die letzteren zwar „dumm dran“, die Schuldenstaaten hätten aber dann „Luft zum Wachsen“, d.h., sie können weiter machen wie bisher. Zudem solle die EZB die direkte Finanzierung der Staatsschulden übernehmen. Mit anderen Worten: Mit den öffentlichen Schulden steigt die Geldemission der Zentralbank.

Zum Teufel mit der Geldwertstabilität und solider Haushaltspolitik! Und das soll „Neues Denken“ sein? Wie sein Freund Obama und dessen Berater Krugman und Stiglitz kann und will auch Soros nicht begreifen, dass es in der Welt irgendwie anders zugehen könnte als in den USA selbst. Beständig werden dort Schuldengrenzen, die ihren Namen nicht verdienen, nach oben korrigiert und die neuen Kredite des Staates durch die FED mit neuem Geld finanziert. Derzeit liegt die Staatsschuld über einhundert Prozent der Wirtschaftsleistung. So soll die Eurozone wohl auch vorgehen.

Und der Erfolg? Drei Blasen (Dotcom, Immobilien und Finanzmarkt) hat die expansive Geldpolitik der US-Notenbank hervorgebracht, ohne dass auch nur Ansätze von nachhaltigem oder natürlichem Wachstum entstanden wären. Im Gegenteil. Einer explodierenden Expansion der Finanzmärkte steht eine siechende Realwirtschaft gegenüber. Neues Geld wird nur noch gebraucht, um das unsinnige Gleichgewicht von Staatsschulden und Finanzmarktwachstum zu finanzieren. Beides wuchert krebbsartig und entzieht der wirklichen Wertschöpfung das Kapital.

All das kann Georges Soros nicht übersehen haben. Eigeninteresse darf man ihm daher wohl schon unterstellen. Insbesondere wenn man die Drohgemälde betrachtet, die er an die Wand malt.

Austerität<sup>3</sup> wird zum Schreckgespenst gemacht. Dabei bedeutet das eigentlich nur Sparsamkeit. Für die Schuldenmacher und deren Geldgeber ist das in der Tat ein Begriff aus einer anderen Welt. Für eine wirkliche Lösung des amerikanischen und auch des europäischen Problems gibt es jedoch keine andere Lösung. Wer Jahrzehnte über seinen Verhältnissen gelebt hat, muss nun mit Einschnitten leben. Soros ist alt genug, sich an Thatcher und Reagan zu erinnern, denen das gelang.

Stattdessen will er aber die Schuldenländer vor dieser Wahrheit bewahren – und die Geldgeber und damit sich selbst vor der Kapitalvernichtung.

---

<sup>1</sup> <http://www.welt.de/finanzen/article106184970/Soros-will-Deutschland-als-Geldgeber-fuer-ganz-Europa.html>

<sup>2</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische\\_Zentralbank](http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Zentralbank)

<sup>3</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Austerit%C3%A4t>

Mit Staatspleiten gehen auch die Vermögen der Geldgeber unter. Doch das wäre auch gut so. Das unsinnig durch die Zentralbanken emittierte Geld würde dort vernichtet, wo es falsch eingesetzt würde – im Finanzsektor. Doch Soros bevorzugt ein „Weginflationieren“ der Schulden und eine Stützung dieses langwierigen Prozesses durch Steuerzahlergeld. Die einzigen, die dann ungeschoren davonkommen können, sind Finanzakrobaten, wenn sie clever genug sind wie Soros, und Alles versprechende Politiker. Verlierer sind Sparer, Rentner, Steuerzahler und die Realwirtschaft, der trotz einer Explosion der Geldmenge durch die Konkurrenz des Finanzsektors zu wenige Kredite zur Verfügung stehen.

Nicht besser wird es den Schuldenmachern ergehen. „Die Schuldenländer könnten wieder atmen und wachsen“. Wie denn? Mit mehr Geld und mehr Staat? Genau das ist ja wohl schief gegangen. Scheinwachstum, Schulden und Blasen waren das Ergebnis- Soros will einfach nur auf den Reset-Knopf drücken, nichts wirklich ändern und die Rechnung an die Steuerzahler mehrerer Generationen schicken, Das ist kalter Kaffee. Und es ist durchsichtig. Ausgeschlossen ist es jedoch leider nicht.

Nachtrag:

Und natürlich konnte auch Paul Krugman nicht schweigen, wenn es um „gute“ Ratschläge für die Europäer geht. Erstaunlich. Auch ist die Quintessenz: Macht es wie wir Amerikaner. Mehr schulden Wagen. Die Kosten den Überschussländern aufbürden. Die Symbiose aus Staatsschulden und wucherndem Finanzsektor mit Steuerzahlergeld stützen ...

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,828724,00.html>

23.4. 12